Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 182 (2016)

Heft: 3

Artikel: Die Wahrscheinlichkeit für Einsätze der Armee ist gestiegen

Autor: Arnold, Michael

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-587023

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

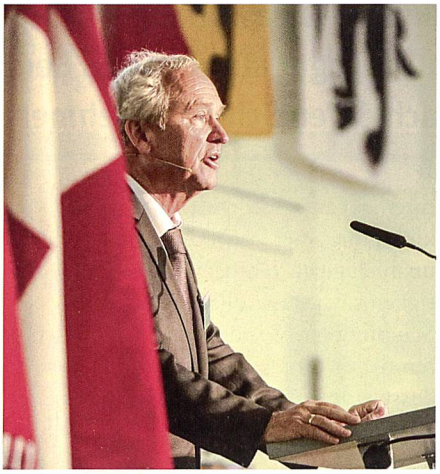
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Wahrscheinlichkeit für Einsätze der Armee ist gestiegen

Die Terror-Anschläge im nahen Paris haben auch uns aufgeschreckt. Sicherheit ist ein kostbares Gut, ohne sie gibt es keinen Wohlstand. Sicherheit ist eine Verbundsleistung, und letztlich ohne Armee nicht zu garantieren. Die zivilen Sicherheitsorgane sind in ausserordentlichen Lagen nicht lange durchhaltefähig. Die Ausbildung der militärischen Kader ist somit gleich doppelt gefordert: Es gilt, Führung richtig zu vermitteln und inhaltlich das Richtige mit den Partnern zu üben. Denn der Ernstfall ist näher gerückt.

Michael Arnold, Stv. Chefredaktor ASMZ

Am 14. Januar 2016 war es wieder soweit: Über 300 Mitarbeitende der HKA und Gäste versammelten sich zum Jahresrapport der HKA. Wie deren Kommandant, Divisionär Philippe Rebord, in der Einladung betonte, konnte auf ein reich befrachtetes Jahr 2015 zurück geblickt werden: Das gemeinsam Erreichte gelte es zu würdigen, da es Voraussetzung dazu sei, die kommenden Herausforderungen mit Erfolg zu bewältigen. «Als stolzer Finalist des ESPRIX Swiss Award for Excellence liegt die Spannung bezüglich der definitiven Platzierung in der Luft. Dies bestärkt uns, weiterhin Leistungen auf hohem Niveau zu erbringen.»



Regierungsrat Paul Winiker. Zum Dank gab's den Marsch VIVAT LUCERNA. Fotos: HKA

Regierungsrätliche Freude am «Marschbefehl» der HKA

Regierungsrat Paul Winiker überbrachte nicht nur die Grüsse der Luzerner Regierung, sondern er brach in seiner viel beachteten Ansprache eine Lanze für die gemeinsame Aufgabe und Arbeit beim Thema Sicherheit. Die Gründung des Bundesstaates 1848 sei wesentlich aus Sicherheitsbedürfnissen zustande gekommen. Sicherheit sei Voraussetzung für Wirtschaft und Wohlstand, betreffe alle, habe aber entsprechend ihren Preis. Die Kosten für einen bankrotten «failed state» seien allerdings unvergleichbar höher, da das ganze Volksvermögen vernichtet werde. Trotz Sparmassnahmen bei Bund und Kantonen, dürfe deshalb die Sicherheit nicht angetastet werden.

Wie vom Chef der Armee am vorangegangenen Gesamtrapport Verteidigung eindringlich aufgezeigt, sei die Wahrscheinlichkeit für Einsätze der Armee, inklusive Mobilmachung von Truppenverbänden, deutlich gestiegen. Ohne grosse Vorwarnzeit könne eine konkrete Bedrohung auch auf unser Land überschwappen. Wie schnell dann ein grösseres Polizeikorps an die Leistungsgrenze komme, zeigte er anhand der Luzerner Polizei mit rund 800 Angehörigen auf: Müssten gleichzeitig mehrere grössere Ereignisse bewältig werden, betrage die Durchhaltefähigkeit ganze zwei Tage.

Dieser nüchterne Befund erstaunte einige Rapportteilnehmer. Doch der Vorsteher des Luzerner Justiz- und Sicherheitsdepartementes lieferte gleich mehrere bedenkenswerte Ansätze, wie die Sicherheit angepasst bzw. gestärkt werden könne:

- Optimierte Zusammenarbeit der Sicherheitsinstrumente von Bund und Kantonen;
- Ausbau der interkantonalen Kooperationen;
- Fokussierung auf Kernkompetenzen, auch bei der Armee;
- Intensivieren von Übungen auf allen Stufen und mit allen nötigen Partnern;
- Beibehaltung des hohen Niveaus der Kaderausbildung an der HKA.

Gerne folge er deshalb dem «Marschbefehl» für die Simulationsübung der Geb Inf Br 12 im März an der Generalstabsschule in Kriens. Schon als Krienser Gemeindepräsident habe er bei Simulationen den Regierungsrat gespielt, nun sei es auch für ihn «Ernstfall» geworden mit der politischen Einsatzverantwortung gegenüber der Armee.

Der grosse Applaus für Regierungsrat Winiker zeigte zweierlei auf: Erstens fühlten sich die Mitarbeitenden der HKA in ihrer Aufgabe politisch getragen und ausdrücklich der Wertschätzung versichert. Zweitens wurde zum Ausdruck gebracht, dass der Standortkanton nicht nur zum Armee-Ausbildungszentrum auf der Luzerner All-

«Die Gene sind maximal Bleistift und Papier, aber die Geschichte schreiben wir selber.»

Prof. Dr. Markus Hengstschläger, Gastreferent zum Thema «Ist Exzellenz in den Genen oder brauchen wir Peaks und Freaks?»

mend steht, sondern diese Infrastruktur auch tatsächlich in Schuss halten will – und einen echten Dialog anbietet.

Die HKA unterwegs mit der WEA

Der eindrucksvolle Rückblick des Kommandanten HKA zeigte eine Institution auf, die sich nicht nur als Ausbildungsstätte mit rund 100 Lehrgängen, Kursen und Simulationen versteht, sondern auch als Denk- und Impulsstätte. Der Stab und die fünf unterstellten Schulen leisten viel, immer öfter aber unter erschwerten Bedingungen. Zu Letzteren zählen nicht nur das äusserst knapp gehaltene (Lehr-) Personal, sondern auch die zunehmenden Transformationsleistungen im Hinblick auf die WEA. Die HKA ist in aufwändigen Projekten gefordert. Sie verliert überdies Querschnittsbereiche, weil sie nicht mehr dem CdA direkt unterstellt sein wird, sondern dem neuen Ausbildungskommando, das noch nicht operationell ist. Die Überführung ist einmal mehr eine komplexe Angelegenheit, welche die Betroffenen belastet.

Die Ausbildungszeiten werden zudem teilweise verkürzt (ZS). Es gilt, neue Lehrgangskonzepte mit höheren «Eintrittshürden» (vordienstliche Vorbereitung) zu schaffen. Zu alledem müssen Konsequenzen aus einem armeeweiten negativen Trend gezogen werden: Den Lehrgangsteilnehmern mangelt es immer mehr am Verständnis für das Gefecht der verbundenen Waffen, an taktischem Wissen und an der Vorstellung einer moderenen Bedrohung. Dies hat vielfältige Gründe: Sie reichen von einer gewissen «sicherheitspolitischen Verwöhnung» seit 1989 über den ständigen Abbau der Armee bis hin zur Orientierungslosigkeit in Sachen «Verteidigung» und was wir darunter verstehen wollen.

«Es gibt eigentlich keine Atheisten, und Dinge wie Glaube und Familie werden wirklich wichtig.»

Oberst i G Axel Schneider, Gastreferent zum Thema «Teamführung in Extremsituationen (Geiselhaft)»

Der Bundesrat hat im November 2015 in einem Aussprachepapier geklärt, was die Verfassung unter «Verteidigung» in der aktuellen sicherheitspolitischen Lage versteht. Der «Verteidigungsfall» kann in hybriden Konfliktszenarien, wie sie auf der ganzen Welt zu sehen sind, viel früher eintreten als wir meinen. Einleitende Angriffe im Cyber- und Informationsraum sind die Regel. Zivile und militärische Mittel haben je nach Eskalation gemeinsam und in politisch vorgegebenen Zuständen der Verantwortung die Sicherheit aufrecht zu erhalten. Dies schlägt auf unsere Doktrin durch, klärt die inhaltliche Grundlage der Ausbildung – und wurde wesentlich an der HKA vorgedacht. Entsprechende taktische Rahmenwerke und Lehrübungen sind an der HKA in Arbeit.

Und mit den positiven Nachrichten geht es weiter: Die Zentralschule als grösste Organistionseinheit der HKA geht mit einem Angebot von 77 Lehrgängen und Kursen ins Jahr 2016. Diese grosse Zahl drückt aus, wie sehr eine fundierte Kaderausbildung nachgefragt wird. An der Generalstabsschule werden aktuell 31 Generalstabsoffiziersanwärter ausgebildet, davon zwei Drittel Milizoffiziere. Es werden auch wieder mehr dringend benötigte Berufsmilitärs an der Militärakademie (an der ETH) und an der Berufsunteroffiziersschule (in Herisau) ausgebildet. Nicht zuletzt sorgt eine neue Schulungsagenda auf operativer Stufe für ein regelmässiges, inhaltlich fundiertes Training höherer Stäbe und die entsprechende Weiterausbildung Höherer Stabsoffiziere.

Botschaften des Kommandanten HKA für 2016

Divisionär Rebord forderte Führungskräfte und Lehrkörper auf, auftragsorientiert und konsequent auf sinnvolle und qualitativ hoch stehende Produkte hinzusteuern. Zur vorbildlichen Führung gehöre auch, Veränderungsprozesse zu gestalten und die Kultur der ständigen Verbesserung zu pflegen. Zweitens solle das Kerngeschäft der militärische Ausbildung weiter optimiert werden. Dabei sei nicht nur der Schulterschluss zum entstehenden Ausbildungskommando ein kritischer Erfolgsfaktor, sondern auch die inhaltlich-doktrinale Ausrichtung der Lehrgänge und Simulationen auf die neuen, von der HKA mit verfassten Doktrinvorschriften der Armee (Reglemente OF, TF) und insbesondere auf das neue taktische Rahmenwerk der HKA mit Namen LUCERNA. Drittens gehe es darum, die Miliz wo immer möglich zu stärken, beispielsweise durch die Anerkennung der militärischen Führungsausbildung in Studiengängen an Hochschulen. Viertens solle dem Berufspersonal der HKA ein motivierendes Arbeitsumfeld geboten werden. ■

Fünf Sterne für die Höhere Kaderausbildung der Armee

Mit der Auszeichnung «Recognised for Excellence 5 Sterne» erreichte die Höhere Kaderausbildung der Armee (HKA) die höchste Anerkennungsstufe nach dem europäisch anerkannten Standard der EFQM. Zeitgleich mit der Rezertifizierung bewarb sich die HKA für die Auszeichnung «ESPRIX Swiss Award for Excellence» und wurde offiziell nominiert. Die Zertifizierung erfolgte nach dem internationalen Modell «European Foundation for Quality Management» (EFQM). Das Assessment 2015 wurde durch die unabhängige Stiftung ESPRIX Excellence Suisse vorgenommen.

Die HKA festigt durch diese Bewertung und die Nominierung ihre Position unter den führenden Schweizer Bildungsinstitutionen und zeigt, dass es ihr gelungen ist, sich als Kompetenzzentrum für Führungsausbildung zu etablieren und kontinuierlich weiter zu entwickeln. Die HKA erbringt Spitzenleistungen und kann sich sowohl mit herausragenden Bildungsorganisationen in der Schweiz als auch vergleichbaren internationalen Organisationen messen.

Der Kommandant HKA ehrt den Projektleiter Zertifizierung, Armin Steudler.

An der öffentlichen Verleihung des «ESPRIX Swiss Award for Excellence» am 10. März 2016 im Kultur- und Kongresszentrum Luzern wird die definitive Rangierung bekanntgegeben.